

Spiel nicht mehr die Rolle....

Masken – nicht nur zur Faschingszeit!?!?

- Anzahl der Personen: beliebig
- Dauer: ca. 1 – 2 Stunden (je nach Intensität und Gruppengröße)
- Thema: Rollen, Masken, Alltag, Fasching...
- Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
- Ziel: Auseinandersetzung mit dem Thema Fasching, Masken und Rollen (Trägt man nur zur Faschingszeit Masken?, Wann trage ich eine Maske?, Was kann man tun, um eigene Masken abzulegen?)

Material:

- Bilder und Fotos von Masken, Kostümen, Verkleidungen im Fasching, aber auch von Masken anderer Kulturen
- Plakate und Eddings
- Kopien des Liedes „Leben wird es geben“ (QuerBeet I, Seite 12)
- Evtl. Instrument
- Große, braune Papiertüten (so groß, dass man sie auf den Kopf setzen kann)
- Evtl. Zeug zum Verzieren der Masken (Strasssteine, Luftschlangen für die Haare, Federn usw.)
- Kleber
- Mehrere Scheren
- Filz-, Bunt- oder Wachsmalstifte
- Evtl. CD – Player und CDs

Beschreibung:

- 1) Als Einführung werden die Bilder von maskierten Menschen und diverse Masken gezeigt.
- 2) Zusammen mit der Gruppe werden Situationen und Gründe aufgezeigt, wann und warum sich Menschen verkleiden oder Masken aufsetzen (z.B. Masken im Fasching, bei einem Verbrechen, in verschiedenen Kulturen z.B. Hochzeits- oder Totenmasken bei den Ägyptern usw.)
- 3) All diese Punkte werden auf einem Plakat zusammengetragen und anschließend im Raum aufgehängt.
- 4) Nun geht es um eigene Masken: Dazu bekommen die Gruppenmitglieder die Papiertüten. Zuerst werden mit Hilfe einer Schere Aussparungen für die

Augen, die Nase und den Mund ausgeschnitten. Anschließend sollen die Mädchen und Jungen die Masken selbst gestalten.

- 5) Unter dem Motto: „In welche Maske oder Rolle würde ich gerne schlüpfen?“
- 6) Im Hintergrund kann man dabei ruhige Musik laufen lassen.
- 7) Wenn alle fertig sind, soll jede / r bzw. jede Gruppe seine / ihre Maske vorstellen und sie nach inhaltlichen und künstlerischen Gesichtspunkten erklären.
- 8) Im Anschluss daran wird wieder auf einem Plakat zusammengetragen, in welchen Momenten im Alltag man selber „Masken“ trägt oder in eine andere Rolle schlüpft oder schlüpfen muss.
- 9) Im nächsten Schritt sollen sich die Teilnehmer / innen überlegen, was man gegen diese im Alltag aufgesetzte Masken tun kann. Welche Situationen es erleichtern würden, man selber zu sein.
- 10) Anschließende Diskussion.
- 11) Zum Abschluss der Gruppenstunde kann noch das Lied „Leben wird es geben“ gemeinsam gesungen werden.

Unser Dorf soll schöner werden!

Mit der Kamera durchs Dorf

- Anzahl der Personen: beliebig
- Dauer: ca. (2x) 1 – 2 Stunden
(Am Besten zwei Gruppenstunden dafür einplanen!)
- Thema: eigenes Dorf, Probleme und Schwachstellen im Ort, aufmerksam machen,...
- Zielgruppe: ab 10 Jahren
- Ziel: Die Gruppenmitglieder sollen mit einer Kamera „bewaffnet“ durch das Dorf ziehen und Schwachstellen fotografieren. In einer öffentlichen Ausstellung wird auf diese Schwachstellen hingewiesen. Somit können sich Jugendliche aktiv in die Mitgestaltung ihres Ortes einbringen.

Material:

- ❖ Mehrere Fotoapparate mit Zubehör (Filme, Speicherkarte etc.)
- ❖ Plakate, Stifte, Kleber, Scheren...

Beschreibung:

- 1) Zuerst sollen sich die Gruppenmitglieder überlegen, welche Schwachstellen es im Ort gibt (z.B. fehlende Spielplätze, kaputte Bushaltestellen....)
- 2) Aufgeteilt in zwei Gruppen machen sich die Mädchen und Jungs auf den Weg. (Achtung: Aufsichtspflicht gewährleisten!!!!) Vorher evtl. die Funktionsweise der Kameras erklären.
- 3) Zusammen sollen sie Stellen im Ort fotografieren, die ihrer Meinung nach nicht optimal sind. Dies kann unter mehreren Gesichtspunkten geschehen:
 - Gefährliche Stellen (z.B. unübersichtliche Kreuzungen, kaputte Spielgeräte am Spielplatz...)
 - Nicht kinder- und jugendgerecht.
 - Für Senioren nicht geeignet.
 - Nicht behindertengerecht.
 -Diese Punkte kann man sich evtl. schon im Vorfeld, bevor mal losgeht, überlegen.
- 4) Die Fotos werden bis zur nächsten Gruppenstunde entwickelt oder ausgedruckt.

- 5) Bei der darauf folgenden Gruppenstunde sollen die Gruppenmitglieder Plakate mit den gemachten Fotos erstellen. Dazu können die oben bereits erwähnten Rubriken verwendet werden.
- 6) Die erstellten Kollagen können mit Sprechblasen oder Lösungsstrategien ergänzt werden.
- 7) Am besten wäre es, wenn die Plakate an einem öffentlichen Platz ausgestellt werden können. Vielleicht in der Kirche oder in der ortsansässigen Bank.
- 8) Zum Abschluss dieses Projektes ist es wichtig, dass mit den Gruppenmitgliedern besprochen wird, wie es nun mit den aufgestellten Lösungsmöglichkeiten bzw. mit den aufgedeckten Schwachstellen weitergehen soll.
- 9) Evtl. kann man in einer weiteren Gruppenstunde oder an einem Wochenende einen bestimmten Teilbereich (vielleicht in Zusammenarbeit mit Pfarrer, Eltern...angehen und verbessern.

Ostereier basteln!

- Drei verschiedene Varianten -

- Anzahl der Personen: beliebig
- Dauer: ca. 2 Stunden
- Thema: Vorbereitung auf Ostern
- Zielgruppe: ab 6 Jahren
- Ziel: Die Gruppenmitglieder sollen sich kreativ auf Ostern einstimmen.

Material:

- ❖ Viele ausgeblasene Eier → jedes Kind kann ja drei mitbringen (am besten weiße Eier)
- ❖ Schaschlikspieße
- ❖ Steckschwämme oder Knetmasse
- ❖ Eierfarben
- ❖ Behältnisse für die Farben (große Gläser, Dosen, flache, alte Schüsseln...)
- ❖ Verschiedene Acrylfarben
- ❖ Aufkleber (Sterne, Sonne, Punkte, Hasen, Eier...)
- ❖ Pinsel
- ❖ Behälter für die Pinsel zum Auswaschen
- ❖ Verpackungsnetz z.B. von Orangen oder Kartoffeln
- ❖ Bindfaden, Zündhölzer oder Zahnstocher
- ❖ Evtl. Klarlack

Beschreibung:

Für die Taucheier:

- 1) Zuerst die Eierfarben nach der Packungsanleitung auflösen.
- 2) Dann die Farbe in ein flaches Gefäß füllen.
- 3) Die ausgeblasenen Eier auf einen Schaschlikspieß stecken (Vorsichtig, das Ei muss fest auf dem Spieß sitzen, damit es in der Farbe nicht runtergehen kann.)
- 4) Dann das Ei zuerst bis ungefähr ein Drittel bedeckt ist, senkrecht in eine Farbe tauchen.
- 5) Anschließend das Ei stehend trocknen lassen. Dazu das Ei mit dem Holzspieß in die Knetmasse oder den Steckschwamm stecken.
- 6) Wenn das Ei trocken ist, die noch nicht eingetauchte Seite wieder senkrecht bis ein Drittel des Eies bedeckt ist, in eine andere Farbe eintauchen.
- 7) Wieder trocknen lassen.
- 8) Nach dem Trocknen, das Ei waagrecht in eine dritte Farbe bis zur Hälfte eintauchen.
- 9) Trocknen lassen. Fertig. (Wer mag, kann das Ei dann noch mit Klarlack besprühen, damit es schön glänzt.)

Für die Netzeier:

- 1) Die ausgeblasenen Eier in ein Stück Verpackungsnetz wickeln und mit einem Bindfaden an einer Seite zubinden, damit das Netz nicht locker auf der Schale sitzt.
- 2) Am besten das Ei wieder auf einen Holzspieß stecken, damit das Trocknen leichter von der Hand geht und man das Ei wieder in die Knetmasse oder den Steckschwamm stecken kann.
- 3) Dann das Ei in eine Eierfarbe tauchen. So dass das komplette Ei bedeckt ist.
- 4) Wenn es die gewünschte Farbe hat, wieder herausnehmen.
- 5) Das Ei mit dem Netz trocknen lassen.
- 6) Wenn das Ei trocken ist, das Netz vorsichtig abnehmen.
- 7) Wer mag, kann auch hier das Ei wieder mit Klarlack behandeln.

Für die Aufklebertechnik:

- 1) Das Ei auf einen Schaschlikspieß stecken, dann kann man es leichter bearbeiten und die Finger bleiben sauber.
- 2) Dann das Ei mit einer Acrylfarbe komplett bemalen und trocknen lassen.
- 3) Wenn die Grundierungsfarbe trocken ist, das Ei mit Aufklebern verzieren.
- 4) Danach das Ei mit einer zweiten Farbe komplett übermalen und wieder trocknen lassen.
- 5) Jetzt können die Aufkleber ganz vorsichtig vom Ei gelöst werden.
- 6) Dort wo die Aufkleber waren, ist nun die Grundierungsfarbe zu sehen. Der Rest ist von der zweiten Farbe bedeckt.
- 7) Sollte beim Abziehen der Aufkleber Farbe abgegangen sein, dann kann man mit einem feinen Pinsel diese Stellen nachbessern.
- 8) Zu guter Letzt kann auch hier noch einmal mit Klarlack ein Glanzeffekt erzeugt werden.

Wenn alle Eier fertig und komplett getrocknet sind, dann wird mit Hilfe eines Zündholzes oder eines Zahnstochers und eines Bindfadens eine Aufhängung für das Ei gebastelt. Dazu einfach den Zahnstocher oder die Zündhölzer etwas zuschnitzen, dass sie durch das Loch, das beim Ausblasen entstanden ist, passt.

Vorher noch einen Bindfaden rumwickeln und dann das kleine Holzstück vorsichtig durch das Loch stecken. Wenn sich das Holzstückchen im Inneren des Eies quer gestellt hat, kann man das Ei als Osterdekoration aufhängen.

Spieglein, Spieglein, an der Wand....

Es ist so eine Sache mit der Schönheit!

- Anzahl der Personen: beliebig (evtl. geschlechtlich getrennte Gruppen)
- Dauer: ca. 2 Stunden (je nach Intensität und Gruppengröße)
- Thema: Schönheit, Körperbild, Werbung, Schönheitsideal
- Zielgruppe: Jugendliche ab 13 / 14 Jahren
- Ziel: Auseinandersetzung mit dem eigenen Körperbild und Wahrnehmung der Werbestrategien, Kritische Begutachtung des Themas

Material:

- Bilder und Fotos von Menschen aus Zeitschriften, Katalogen, die mit Werbung zu tun haben
- Plakate und Eddings / Stifte
- Kleber
- Karteikarten
- Große Endlospapierrolle (oder großes Plakat, auf dem eine Person liegend Platz hat)
- Tesakrepp

Beschreibung:

- 1) Zuerst werden die Bilder der Werbung angesehen
Anschließend sollen die Gruppenmitglieder eine Sammlung auf Plakat erstellen, was diese Bilder alle gemeinsam haben. Dazu können Karteikarten beschrieben und dann auf das Plakat geklebt werden.
Dieses Plakat wird dann an die Wand geklebt.
- 2) Nun wird ein vorbereitetes Plakat aufgehängt.
Darauf steht: „Was ist schön?“ – „Wer hat das zu bestimmen?“
Nach und nach wird mit den Teilnehmern eine Sammlung zu diesen beiden Fragen auf dem Plakat erstellt.
Fragen und Anregungen können auch sein:
 - Was ist Schönheit überhaupt?
 - Gibt es nur die äußere Schönheit?
 - Was wird in unserer Gesellschaft als schön empfunden?
 - Gibt es andere Schönheitsideale in anderen Kulturen?
 - Was finden wir außer dem Aussehen an einem Menschen noch schön?➔ Evtl. anschließende Diskussionsrunde!
- 3) Nun dürfen sich die Mädchen bzw. Jungs selber malen! Dazu legen sie sich auf das große Blatt Papier und ein Zweiter zeichnet die Umrisse nach. Nun darf jeder in Einzelarbeit Bereiche kennzeichnen (vielleicht mit zwei

unterschiedlichen Farben), die ihm / ihr an sich selber am Besten gefallen und welche als störend empfunden werden.

- 4) Wer mag darf sein Bild nun der Gruppe vorstellen. Wer nicht will, muss auch nicht. Bei einer Vorstellung sollte das Ganze wirklich durchgesprochen werden. Gerade der Bereich mit dem störenden Aspekt sollte nicht einfach so stehen gelassen werden.

Mögliche Punkte können sein:

- Was machst du gegen dieses Stören?
- Wer sagt, dass es nicht der Norm entspricht (z.B. wenn alle riesige Nasen hätten, wäre deine nicht zu groß, sondern zu klein)
- Wie hebst du schöne Sachen an dir hervor?

- 5) Zu guter Letzt nimmt sich jeder ein DIN A 4 Blatt und schreibt groß in der Mitte seinen Namen drauf. Nun wird dieses Blatt im Uhrzeigersinn jeweils um eins weitergegeben. Jedes Gruppenmitglied soll mindestens eine Eigenschaft, Körperteil, Charakterstärke die er am „Blattinhaber“ schön findet drauf schreiben. Die Mitteilung wird vom Verfasser unterschrieben.

Doppelnennungen sind zu vermeiden. Dieser Brief wird so lange immer um eins weiter gereicht, bis er wieder bei der Ausgangsperson ist.

Dieser Brief kann aufgehoben werden und immer dann als Aufbauspritze gelesen werden, wenn mal ein „Ich-find-mich-heute-gar-nicht-gut-Tag“ ist.

Die Gesichter der Natur

- **Personen:** Beliebig
- **Dauer:** ca. 1 – 2 Stunden
- **Thema:** Kreativität, Naturerfahrung, Phantasie
- **Zielgruppe:** Kinder zwischen 8 – 14 Jahren
- **Ziel:** Entwicklung der eigenen Phantasie, kreative Gestaltung von eigenen Ideen, kennen lernen von natürlichen Materialien.

Material:

- Schnur / Seil
- Zahnstocher
- Tüten
- (Fotoapparat)

Beschreibung:

1. Die Geschichte von den Huggles

Habt ihr sie schon einmal gesehen? Die Huggles meine ich? Ach, ihr kennt sie noch gar nicht. Na, das muss man aber schnell ändern! Denn sie kennen euch genau, denn wisst ihr, sie sind immer da wenn ihr das Haus verlasst und zum Beispiel an einem Baum vorbeigeht. Dann sitzen sie in den Ästen und in den Blättern und schauen euch zu. Oder wenn ihr an einem Busch vorbeigeht, habt ihr da schon einmal das rascheln und rauschen gehört das aus ihm kommt. Die älteren Menschen sagen ja immer: „Das ist nur der Wind, der mit den Blättern spielt“ Oder „ da reiben nur ein paar Zweige aufeinander.“ Aber ich sage euch, dass sind die Huggles, die sich ganz aufgeregt unterhalten und sich Geschichten erzählen über den Menschen der gerade vorübergeht. Denn wisst ihr, es gibt viele verschiedene Huggles und ein jeder von ihnen ist furchtbar geschwätzig! Es liegt so zu sagen in ihrer Natur, dass sie nichts für sich behalten können und alles gleich weitererzählen müssen. Deswegen kennen sie euch auch so gut, denn sie haben euch schon oft beim Spielen zugeschaut. Es gibt verschiedenste Arten von Huggles. So gibt es zum Beispiel die Wald Huggles. Sie leben zwischen den Ästen und Blättern der Bäume! Sie haben oft lange Nasen wie Tannenzapfen und eine Haut so rau wie Rinde. Oder die Wiesen Huggles. Sie sitzen meistens im hohen Gras oder am Wegesrand und haben Haare wie Gras oder Augen, die wie Löwenzahn gelb strahlen. Das kommt daher, weil einige von ihnen den ganzen lieben langen Tag nichts Besseres zu tun haben, als in die Sonne zu schauen und sich an ihrem Glanz zu erfreuen. Jetzt ist es so, dass sie euch schon sehr gut kennen aber ihr habt wahrscheinlich noch keinen von ihnen gesehen. Denn sie sind recht scheu und verstecken sich gerne. Aber ein weiser Mann der mir letztens begegnet ist hat mir einen Trick verraten wie man sie sehen kann. Ihr müsst nur ihre Gesichter aus all den Sachen bauen, die ihr so in ihrem Lebensraum finden könnt und ihnen anschließend noch einen Namen geben, dann werden sie durch eure Phantasie zu euch sprechen und ihr könnt noch so einiges mehr über sie erfahren.

2. Erklärung der Aufgabe

Ziel dieser Aktion ist es natürliche Materialien wie Blätter, Zweige, Tannenzapfen, Gräser etc. zu sammeln. Anschließend sollen die Kinder aus diesen Sachen ein Gesicht auf dem Boden zusammenbauen und ihm durch Fragen, die gestellt werden Leben einhauchen.

3. Materialsammlung

Die Kinder sollen sich nun selbst zu 2er Gruppen zusammen finden und werden mit Tüten ausgerüstet in die Umgebung entlassen um Materialien für ihr Gesicht zusammen zu suchen.

4. Gesicht basteln

Jetzt ist es an der Zeit aus dem Material das gesammelt wurde und der Schnur bzw. Zahnstocher ein Gesicht zu basteln (Gesicht liegt am Boden und ist nicht für den Transport gedacht)

5. Vorstellung des Gesichtes

Nun ist es soweit, dass die Kinder ihr Gesicht beschreiben und „erklären“ sollen. Das sollte mit Fragen durch die Gruppenleiter unterstützt werden.

Mögliche Fragen (eigene Fragen sind absolut erwünscht)

- Wie heißt dein Huggle?
- Was mag dein Huggle?
- Wo lebt dein Huggle?
- Was mag dein Huggle überhaupt nicht?
- Warum hat dein Huggle genau dieses Material dabei? (Typus abhängig)

6. Photos machen

Wenn ein Photoapparat vorhanden ist, kann noch ein Erinnerungsfoto geschossen werden, welches die Kinder dann bekommen.

FLUSSFAHRT MIT HUHNER

Über die Rollen der Generationen

- **Personen:** ca. 15 Jugendliche
- **Dauer:** ca. 4 Stunden
- **Thema:** Generationen
- **Zielgruppe:** ab 12 Jahre
- **Ziel:** unterschiedliche Lebenswelten und Rollen der Generationen darstellen und sich darüber klar werden, dadurch Schwellenängste und Vorurteile abbauen, gesellschaftlich bedingte Trennung der Generationen überwinden.

Material:

- Videorekorder und Fernseher
- Film: „Flussfahrt mit Huhn“
- Plakate und Eddings

Vorbereitung:

Informiert euch zum Thema und schaut euch den Film im Vorfeld an.

Kurze Filmbeschreibung:

Der Film erzählt die Geschichte von Johanna, die bei Robert und dessen Großvater abgeliefert wird, weil ihre Eltern verreisen. Sie erfährt von den heimlichen Plänen Roberts, der mit einem Boot wesenabwärts bis zum offenen Meer fahren will, wie er es bei Mark Twain oder Stevenson gelesen hat. Johanna erzwingt, sich die Teilnahme. Zusammen mit Harald, einem Nachbarjungen und seinem kleinen Bruder und einem Huhn gehen sie auf große Fahrt. Als der Großvater ihre nächtliche Abreise entdeckt, macht er sich auf die Verfolgung. Er entwickelt immer mehr Verständnis für das Unternehmen der Kinder und verwickelt sich selber zunehmend in Schwierigkeiten. Manchmal ganz nahe daran die Kinder zu erwischen, schafft er es nicht sie einzuholen. Kurz vor dem Ziel trifft er mit ihnen zusammen, allerdings unter Umständen, mit denen keiner gerechnet hat.

111 Minuten; Farbe; 1983; D

Ablauf:

Einstieg:

Teilt euch in mehrere Kleingruppen mit ca. 3 – 4 Personen auf. Jede Gruppe bearbeitet gemeinsam folgende Fragen:

- Welche Rollen haben Kinder, Jugendliche, Enkel?
- Welche Rollen haben ältere Menschen, Großeltern?
- Wie zeigen sich diese Rollen?

Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat fest.

→ ca. 20 Minuten

Plenum:

Tauscht die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit aus.

→ ca. 20 Minuten

Film:

Seht euch den Film an. Achtet dabei darauf, welche Rollen die Personen im Film einnehmen und zeigen.

→ ca. 115 Minuten

Filmgespräch:

Sammelt eure Eindrücke mit Hilfe der Brainstorming – Methode (alles was euch einfällt, wird auf einem Plakat schriftlich festgehalten). Ergänzt dazu eure in der Gruppenarbeit gefundenen Rollen.

- Welche Rollen wurden im Film gezeigt?
- Welche Rollen werden den Generationen von außen zugewiesen?
- Sind die Träger damit zufrieden?
- Welche Rollen würden die einzelnen Generationen gerne einnehmen?
- Was hindert sie daran?

→ ca. 20 Minuten

Umsetzung:

Nehmt einige Szenen des Films heraus und versucht sie in einem Rollenspiel nachzuspielen. Achtet dabei darauf, dass die einzelnen Darsteller eine vom Film abweichende Rolle einnehmen. Wechselt die Rollen.

→ ca. 30 Minuten

TIPP

In einer weiterführenden Gruppenstunde könnt ihr Kontakt zu älteren Menschen aufnehmen und mit ihnen diskutieren, welche Rollen von ihnen erwartet werden, ob sie damit zufrieden sind, welche anderen Erwartungen und Vorstellungen sie von sich haben. Einfach eure Ergebnisse mit der Wirklichkeit vergleichen und mit der älteren Generation ins Gespräch kommen.

Quelle:

Arbeitshilfe „Farbe bekennen und dein Leben wird bunter!“
Eine Aktion der Kolpingjugend Diözesanverband Regensburg

Heißes Wetter und scharfes Essen, wir kochen uns den Süden

Personen: für 4

Dauer: ca. 60 Min.

Thema: Umgang mit Lebensmitteln und deren Zubereitung

Zielgruppe: Kinder zwischen 8 – 12

Ziel: Die Kinder sollen lernen sich in der Gruppe zu koordinieren, den Umgang mit Lebensmitteln zu meistern und sich an deren Zubereitung versuchen.

Material:

- 3 – 4 Messer
- 3 – 4 Schneidbretter
- Kochlöffel
- Schöpfkelle
- 2 große Töpfe
- Teller, Gabeln und Löffel je nach Teilnehmerzahl
- Herd mit 2 Kochplatten

Zutaten:

- Spagetti 300g
- Öl
- Paprika (Rot / Gelb) 3 Stück
- Zucchini 250g
- Karotten 250g
- Zwiebeln 2 Stück
- Dose Tomatenstückchen
- Gemüsebrühe 125 ml.
- Creme fraiche 2 Esslöffel
- Tabasco
- Pfeffer
- Salz
- Zucker 1 Prise

Zubereitung:

1. Die Zwiebeln in kleine Stücke hacken;
2. Die Paprika, Zucchini und die Karotten abwaschen und in Würfel schneiden (nicht zu kleine Stückchen)
3. Die Zwiebeln in einem Topf kurz mit Öl andünsten und anschließend die Paprika, Zucchini und die Karottenstückchen dazugeben.
4. Nudeln in einen Topf mit gesalzenem, kochendem Wasser geben (Öl dazu, damit die Nudeln nicht zusammenkleben)
5. Mit Salz, Pfeffer und Tabasco kräftig würzen und kurz (ca. 2 Min.) anbraten lassen.
6. Tomatenstückchen und Gemüsebrühe dazugeben, dann die Creme fraiche unterrühren und kräftig umrühren, bis es kocht.
7. Das ganze nun ca. 10 Min. bei geringer Hitze köcheln lassen.
8. Nudeln probieren und wenn sie bissfest (sprich lecker) sind, Wasser abgießen.
9. Soße nun noch einmal mit Salz, Pfeffer, Tabasco und der Prise Zucker abschmecken und Herd ausschalten.
10. Derweilen sollte der Tisch schon einmal schön gedeckt und alles für den großen Genuss vorbereitet werden.

Und dann heißt es
GUTEN APPETIT

Nachbereitung:

1. So und nach dem Essen heißt es Geschirr abräumen.
2. Tisch abwischen
3. Ess- und Kochgeschirr abspülen und wieder aufräumen.
4. Müll sammeln und trennen nach Bio, Dosen und was sonst noch anfällt.
5. Herd abputzen.

Tipp

- Wer absolut nicht auf Fleisch verzichten will, kann bei Schritt 3. noch gewürfelten Frühstücksspeck mit den Zwiebeln zusammen anbraten. Aufpassen solltet ihr dann nur, dass ihr anschließend bei Schritt 5. nicht mehr zu viel Salz dazugebt, da der Speck selbst meistens schon recht salzig ist.
- Als Variationen können auch noch Mais oder Erbsen mit dazugeben werden. Je nach dem wie die Geschmäcker halt sind. Das macht ihr dann am besten bei Schritt 6, wenn ihr auch die Tomaten und die Sahne dazugebt.

Das Essens Quiz

- **Personen:** 6 – 8
- **Dauer:** ca. 1 Stunde
- **Thema:** Lebensmittel und ihre Herkunft
- **Zielgruppe:** Kinder zwischen 6 – 12 Jahren
- **Ziel:** Kennen lernen von natürlichen Nahrungsmitteln

Material:

- Augenbinden
- Verschiedene Lebensmittel (am besten direkt vom Bauern!)
- Zettel und Stift

Ablauf:

1. Zu Beginn des Spiels wird erst einmal geschaut, welche Lebensmittel mitgebracht wurden.
2. Zu jedem Lebensmittel sollte nun eine oder mehrere Aufgaben mit den Kindern zusammen festgelegt werden, die zu dem jeweiligen Lebensmittel passen. Zum Beispiel am Geschmack, durch Tasten oder durch den Geruch erraten was es ist. Fragen zu dem Lebensmittel beantworten können (z.B. woher kommt die Kartoffel) etc..
3. Diese Aufgaben werden nun auf Zettel geschrieben und diese umgedreht auf dem Boden ausgelegt. (Es sollte darauf geachtet werden, dass es immer eine gerade Anzahl an Aufgaben gibt.)
4. Nun werden die Kinder in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt.
5. Anschließend würfeln beide Gruppen mit einem Würfel und die Gruppe mit der höchsten Augenzahl darf damit anfangen, sich eine der am Boden liegenden Karten zu nehmen. Es nehmen sich abwechselnd die Gruppen jeweils eine Karte bis alle Karten weg sind.
6. Sind alle Karten verteilt, darf die Gruppe welche erst als zweites eine Karte ziehen durfte, nun gemeinschaftlich ein Mitglied der gegnerischen Mannschaft bestimmen und diesem eine ausgewählte Aufgabe aus ihrem Aufgabenstapel stellen. Sollte die gestellte Aufgabe richtig erfüllt werden so bekommt die Gruppe einen Punkt. Sollte sie jedoch nicht richtig erfüllt werden, bekommt die Gruppe welche die Aufgabe gestellt hat einen Punkt.
7. Die Gruppe, die zum Schluss am meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Von Samhain, Allerheiligen und Halloween

Personen: 6 - 12

Dauer: ca. 2h

Thema: Halloween und was dazu gehört

Zielgruppe: Kinder zwischen 12 - 15

Ziel: Die Kinder sollen sich mit den Hintergründen und der Herkunft von Halloween auseinandersetzen.

Ablauf:

1. Die Kinder werden dazu befragt, was sie schon alles über Halloween wissen und dürfen dieses Wissen auf einem großen Blatt Papier zusammentragen.
2. Es sollte ein Sitzkreis gebildet werden, in dem dann der Gruppenleiter die in Anh. 1 enthaltenen Hintergründe von Halloween, kurz vorliest. Anschließend wird das Gehörte mit dem vorher erstellten Blatt Papier verglichen und die Unterschiede diskutiert.
3. Die Kinder dürfen aus einem Kürbis eine Halloween-Lampe bauen und bekommen sie anschließend mit nach Hause.
4. Am Ende werden noch die Kürbis-Lampen angezündet und die Sage von Jack o Latern vorgelesen.

Material:

1. Großes Blatt Papier
2. Filzstifte in verschiedenen Farben
3. An die Beschreibung angehängte Geschichten und Hintergründe
4. So viele Kürbisse wie Kinder in der Gruppenstunde
5. Teelichter
6. Verschiedene Messer und Schaber (wie in Anhang 3 beschrieben) zum Bearbeiten der Kürbisse.

Anh. 1

Wie ist Halloween entstanden? - Der Brauch

In der Nacht des 31. Oktober war es damals bei den alten Kelten der Brauch, dass sich die Druiden von der Göttin, die im Sommer herrschte, verabschiedeten. Gleichzeitig hießen sie den Winter, mit seinem Herrscher den Todesfürsten Samhain, willkommen. Diese Nacht markierte in damaliger Zeit auch den Jahreswechsel im Keltischen Kalender.

Halloween bei den Kelten

Dieser vorchristliche Brauch hielt sich in vielen Gegenden Europas bis in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung hinein und wurde auch noch häufig gefeiert. Da nach dem keltischen Glauben in dieser Nacht die Herrschaft des Lebens, in der Form des Sommers, endete und die Herrschaft des Todes, in Form des Winters, für ein halbes Jahr begann, glaubte man, dass an diesem Abend die Geister der Toten unter den Menschen wandelten und sich einen Körper für das nächste Jahr suchten. Aus diesem Grund wurden Opfer gebracht, damit sie Dieses und nicht den eigenen Körper besetzten.

Man glaubte auch, dass die Wand zwischen der Welt der Toten und der Lebenden in dieser Nacht besonders durchlässig sei und man daher mit den verstorbenen Angehörigen Kontakt aufnehmen könnte. Um diesen Kontakt zu fördern wurde ein Fest gefeiert mit allerlei Leckereien, damit die Toten gerne für kurze Zeit auf die Erde zurückkehren und sich an dem Fest beteiligen sollten. Durch diese Maßnahme sollte der Kontakt zu den bereits gestorbenen Verwandten aufrecht gehalten werden und ein gutes Verhältnis gepflegt werden. Außerdem wurde der Jahreswechsel genutzt um Voraussagen für das nächste Jahr zu machen, bei denen es um Themen wie Krieg, Frieden, die Ernte oder Krankheiten ging. Die Götter wurden außerdem mit einem Opfer bedacht, um sie möglichst gnädig zu stimmen, damit sie ein gutes kommendes Jahr gewährten.

In einer etwas abgewandelten Form wurde dieses Fest z.B. in Irland gefeiert, wo sich die Menschen in dieser Nacht möglichst gruselig verkleideten. Dies diente dafür, dass die Toten die in dieser Nacht umgingen, die Lebenden als ihresgleichen sahen und so an ihnen vorübergingen. Die Masken dienten aber auch als Abschreckung der Toten.

Christianisierung Halloweens

Als nun das Christentum immer weiter voranschritt und die Menschen bekehrte, war aber die Abschaffung solcher alten Bräuche wie das Samhain Fest besonders schwierig. Als die Missionare merkten, dass sie dagegen nicht ankamen, wandelten sie dieses einstmals heidnische Fest einfach in ein Christliches um.

Papst Gregor IV schließlich verfügte im Jahr 837, dass am 1. November, dem Tag nach dem früheren Samhain Fest, die Heiligen und die Toten geehrt werden sollten. Dieser Tag wurde daraufhin Allerheiligen genannt und der darauf folgende Allerseelen. Durch diese Maßnahme mussten sich die Menschen nur geringfügig umstellen und die heidnischen Bräuche waren durch Christliche ersetzt worden. Doch in entlegenen Gegenden wie z.B. in Irland ließ sich die Feier in ihrem ursprünglichen, heidnischen Sinn nicht ganz vertreiben. So führte die protestantische Kirche im 16. Jahrhundert den Namen „All Hallowed Evening“ für die Nacht vor Allerheiligen ein und besetzte damit auch noch die letzten Reste des heidnischen

Brauches Samhain. Diese Bezeichnung wandelte sich schließlich zum heute bekannten Halloween.

Halloween in Amerika

Die alte heidnische Bedeutung von Halloween, oder eben Samhain, kehrte schließlich zum Teil wieder als irische Auswanderer den Brauch mit nach Amerika brachten und dort in moderner Form wieder aufnahmen. Er entwickelte sich weiter bis er ein Teil des kulturellen Gutes der Amerikaner wurde und nun langsam wieder nach Europa zurückkommt. Kinder ziehen dabei schaurig verkleidet durch die Straßen, Klingeln an Häusern und fordern mit dem Spruch „Trick or Treats“, was soviel bedeutet wie „Streich oder Süßes“ Süßigkeiten, um sich damit den Bauch voll zu schlagen. Sie stellen dabei die alten Geister der Toten da, die, wenn sie nicht mit Süßem besänftigt werden, den Lebenden üble Streiche spielen.

Anh. 2

Die Geschichte von Jack o'Lantern

An einem Abend vor Allerheiligen saß Jack, ein geiziger, trunksüchtiger Schmied in seinem Dorf in Irland in einer Kneipe. Ihm erschien der Teufel und wollte ihn mit hinab nehmen in sein Reich. Jack bot ihm seine Seele an für einen letzten Drink. Der Teufel stimmte zu und verwandelte sich selbst in eine Sixpence-Münze, um den Wirt zu bezahlen. Jack aber steckte die Münze schnell in seinen Geldbeutel und verschloss ihn fest. Und weil er im Geldbeutel ein silbernes Kreuz bei sich trug, konnte der Teufel sich nicht zurückverwandeln. Jack handelte mit dem Teufel: Er ließ ihn frei und der Teufel versprach, dass Jacks Seele noch 10 Jahre frei sein solle.

Nach 10 Jahren, in der Nacht vor Allerheiligen, kam der Teufel zurück und wollte Jack mit sich nehmen. Jack bat ihn um einen letzten Gefallen: Seine Henkersmahlzeit solle ein Apfel sein, den der Teufel ihm pflückte. Der Teufel tat ihm den Gefallen und kletterte auf einen Apfelbaum. Jack zog blitzschnell sein Messer und schnitzte ein Kreuz in die Rinde des Baumes; der Teufel war auf dem Baum gefangen - außer Stande, Jack mit sich zu nehmen. Jack handelte abermals mit dem Teufel: Er entfernte das Kreuz und der Teufel versprach, dass er niemals Jacks Seele holen werde.

Als Jack Jahre später starb, wurde ihm an der Himmelspforte der Zutritt verwehrt, weil er sein Leben lang geizig, falsch und hinterlistig gewesen war. Er wurde zu den Höllentoren geschickt. Aber auch dort wurde ihm der Eintritt verwehrt, weil der Teufel ja sein Versprechen gegeben hatte, niemals Jacks Seele zu holen.

Der Teufel schickte ihn zurück woher er gekommen war - und weil es so dunkel, kalt und windig und der Weg so weit war, bekam Jack ein Stück Kohle direkt aus dem Höllenfeuer mit auf den Weg.

Jack legte die glühende Kohle in eine ausgehöhlte Rübe damit sie nicht verlöschte und machte sich auf. Seitdem wandelt seine verdammte Seele mit der Laterne am Vorabend von Allerheiligen durch die Dunkelheit - bis zum Tag des jüngsten Gerichts

...

(Quelle unbekannt)

Anh. 3

Der Kürbis

Allgemeines

- 1. Wie sollte der Kürbis aussehen/welche Form sollte er haben, der Gute?**
Die Form solltet ihr immer so aussuchen, dass sie zu dem Motiv passt das ihr euch vorstellt. Aber mit etwas Phantasie kann man eigentlich aus jedem Kürbis was Tolles basteln.
- 2. Was muss ich beim Kauf beachten?**
Ihr solltet beim Kaufen immer den „Klopftest“ machen. Ein reifer Kürbis klingt hohl, wenn man darauf klopft. Außerdem sollte er keine Druckstellen haben und die Schale eher matt als glänzend sein.
- 3. Wie lagere ich meinen Kürbis am besten?**
Im Ganzen lassen sich Kürbisse am besten kühl (max. 12°C) und trocken lagern. Dann halten sie bis zu einem Monat. Wenn sie jedoch erst einmal angeschnitten wurden, halten sie nur noch maximal eine Woche. Also nicht zu früh mit dem Schnitzen anfangen!
- 4. Welche Sorte?**
Bei der Sorte kommt es darauf an, ob ihr das Innere weiter verwenden wollt. Wenn ja solltet ihr die Sorte nehmen, die euch am besten schmeckt.
- 5. Wonach schmecken Kürbisse?**
Kürbisse sind Gurkengewächse und so schmecken sie auch.
- 6. Wie weit höhle ich den Kürbis aus?**
Das kommt ganz darauf an wie viel Licht durch die Schale des Kürbis kommen soll.
Normalerweise sollte eine Schalendicke von 1 – 1,5 cm Dicke stehen gelassen werden. Oben empfiehlt es sich etwas mehr stehen zu lassen, da der Deckel ja auch noch halten soll.

Lebensverlängernde Maßnahmen für den Kürbis

- 7. Wie lange hält sich ein ausgehöhlter Kürbis**
Die meisten Kürbisse halten leider nur ca. 2 Wochen, wenn sie draußen im Kühlen stehen.
- 8. Leben einer Kürbislaterne verlängern I**
Einfach mit Klarlack oder Haarspray einsprühen und 5min trocknen lassen.
- 9. Leben einer Kürbislaterne verlängern II**
Man nehme einen Eimer mit kaltem Wasser und lasse den Kürbis über Nacht darin liegen. Dadurch kann er sich mit frischem Wasser wieder voll saugen und sieht am nächsten Morgen aus wie neu.

Werkzeuge

Schneiden:

Messer:

- Lang, dünn und biegsam, um oben den Deckel und die Motive auszuschneiden.
- groß stabil, um den Deckel innen zu begradigen

Aushöhlen:

- Butterflöckchen-Schaber: Gibt es ganz toll bei IKEA: Er besteht aus einem Stiel an dem eine '?'-Förmige Rundung aus Metall angebracht ist. Diese hat an der einen Seite Rillen so wie ein (Steak-)Messer. Das ergibt meist schöne große Kürbis-Fleisch-Stücke die sich gut weiterverarbeiten lassen.
- Eislöffel, ist meist schön stabil und man kann exzellent damit die Rundungen eines Kürbis ausschaben
- Billig-Esslöffel, so einer aus der "Kantine", bei dem man den Stiel so prima verbiegen kann. Wer ganz abgefahren ist, kann den Rand des Löffels ein wenig anschleifen, damit sich das Fruchtfleisch besser löst.
- Als Werkzeug zum Aushöhlen eines Kürbisses eignet sich ganz toll ein Kiwi-Löffel...diesen kann man z.B. bei Karstadt kaufen.

Sonstiges:

- Gaaanz viel Folie/alte Zeitungen zum Unterlegen: Es kommt ganz schön viel matschiges Zeug aus so nem "kleinen" Halloween Kürbis
- Bleistift, Kuli zum Aufzeichnen der Motive

WINTERLICHES LICHTERSPIEL

Personen: 4 - 8

Dauer: ca. 2h

Thema: Winterliche Dekoration

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche

Ziel: Einstimmung auf die besinnliche Winterzeit durch das Basteln von Windlichtern. Kreativitätsförderung durch die Erstellung eigener Motive und Gestaltungsmöglichkeiten.

Material:

- Unglasierte Keramikblumentöpfe
- Große Zange
- Verschiedene Plakafarben (weiß, grün, rot, schwarz etc.)
- Verschiedene Pinsel (von dünn bis dick)
- Teelichter

Ablauf:

- Als erstes müsst ihr aus dem unglasierten Blumentopf mit der Zange vorsichtig ein großes Stück der Seitenwand herausbrechen. Passt dabei auf, dass der Boden des Blumentopfes möglichst nicht beschädigt wird und ihr euch auch an den Scherben nicht verletzt.
- Anschließend grundiert ihr mit einem großen Pinsel die Innen- und Außenseite, wenn diese auch bemalt werden soll, des Blumentopfes mit der weißen Plakafarbe und lasst sie anschließend trocknen.
- Dann geht es ans Anmalen des Blumentopfes mit winterlichen Motiven. Dabei kann sich jeder nach Lust und Laune austoben und seiner Kreativität freien Lauf lassen.
- Zum Schluss setzen sich alle in einem Kreis zusammen, das Licht wird ausgeschaltet und dafür die Teelichter angezündet. Wer will kann auch noch besinnliche leise Musik auflegen. Dann darf jeder sein Windlicht den anderen vorstellen. Was er sich dabei gedacht hat, warum gerade dieses Motiv etc...

„Sterntaler“

Personen: 6 – 12

Dauer: ca. 90 min.

Thema: Teilen lernen

Zielgruppe: Kinder zwischen 6 und 12

Ziel: Die Kinder sollen sich mit Nächstenliebe und dem Prinzip des Teilens Auseinandersetzen (gerade im Hinblick auf Weihnachten)

Material:

- Scheren
- Holzfarbstifte
- Buntes Papier
- Sonstiges Material zum Verzieren z.B. Watte, Glitzerstaub etc. (je nachdem was ebenvorhanden oder gewünscht ist)

Ablauf:

1. Die Kinder werden in der Gruppe dazu befragt warum sie glauben, dass Weihnachten so wichtig für uns Menschen ist und was ihrer Meinung nach so wichtig daran ist. Über die vorgebrachten Meinungen sollte mit der Gruppe diskutiert werden. (Man zur Erinnerung die Meinungen auf einem Plakat festhalten)
2. Das Märchen „Sterntaler“ wird vorgelesen.
3. Es wird das Lied „Wir könnten heute Engel sein“ (Effata 2; S. 106) mit den Kindern eingeübt und gesungen.
4. Erneute Gruppendiskussion über den Inhalt des Märchens und wie die Kinder die Aussage des Märchens mit Weihnachten in Verbindung setzen.
5. Jetzt darf jedes Kind einen Stern basteln und selbst gestalten. Die Sterne werden anschließend von dem/r Gruppenleiter/in eingesammelt.
6. Nun werden die Kinder dazu aufgefordert sich auf den Boden zu legen. Es wird noch einmal das Märchen vorgelesen (vielleicht noch mit ruhiger Musik unterlegen). Am Ende werden die vorher gebastelten Sterne von dem/r Gruppenleiter/in über den Kindern in die Luft geworfen, so dass sie auf die Kinder fallen. Jedes Kind darf sich einen Stern davon nehmen.
7. Zum Abschluss singen die Kinder noch das Lied „Seht ihr unseren Stern dort stehen“ (Effata 1; S. 112)

Die Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte.

Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld.

Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: "Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig." Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: "Gott segne dir's", und ging weiter.

Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: "Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann." Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm.

Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror; da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin.

Endlich gelangte es in einen Wald. Es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: "Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben", und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter harte blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein Neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen.

Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtage.

(von den Gebrüdern Grimm)